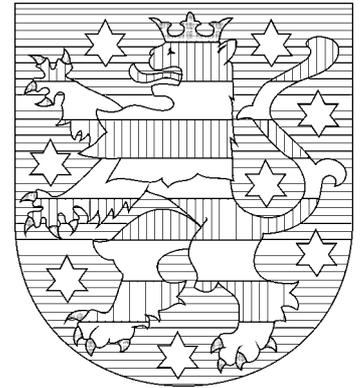


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 26/2008

Montag, 30. Juni 2008

18. Jahrgang



Staatssekretär Kjell Eberhardt (3. von links) machte sich im Landkreis (im Bild mit Landrätin Marion Philipp und Saalfelds Bürgermeister Matthias Graul) ein Bild von den Konzepten im Landkreis
Foto: LRA Saalfeld-Rudolstadt, FD Medien und Kultur



Bewegung fördern durch spannende Sportangebote für die Schüler

Foto: LRA Saalfeld-Rudolstadt, FD Medien und Kultur

Weiterentwicklung der Thüringer Grundschule

Landkreis Saalfeld-Rudolstadt gehört im Freistaat zu den Vorreitern beim Erprobungsmodell

Seit dem 1. Februar 2008 nimmt der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt als einer von vier Landkreisen gemeinsam mit der Stadt Erfurt am Modellprojekt „Weiterentwicklung der Thüringer Grundschulen“ teil. In der vierjährigen Probephase soll das bisherige Modell der Einheit von Grundschule und Hort künftig zur offenen Ganztagschule weiterentwickelt werden. In dieser Zeit werden durchgängige regionale Bildungslandschaften mit passfähigen Formen ganztägiger Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsangebote aufgebaut.

Vor dem Hintergrund der bundesweit laufenden Debatte um die Ganztagsbetreuung von Kindern stellen sich die beteiligten Landkreise ihrer Verantwortung für die Herausforderungen der Zukunft. Demografischer Wandel, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die zunehmende Zahl Alleinerziehender, aber auch die Forderung nach sozialer Chancengleichheit und Förderung von Begabten haben den Bedarf an Ganztagsangeboten steigen lassen.

Das bestehende System aus Bildung, Betreuung und Erziehung wird in dem Modellprojekt stärker als bisher im kommunalen Raum verankert. Städte und Gemeinden mit ihren kulturellen und sportlichen Angeboten sowie den Kinder- und Jugendeinrichtungen werden zu verlässlichen Kooperationspartnern der Schulen. „Nur wenn wir alle an einem Strang für die Zukunft unserer Kinder ziehen, werden wir erfolgreich sein“, sagt Landrätin Marion Philipp.

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

Die Voraussetzungen für diese gemeinsame Arbeit wurden 2007 geschaffen. Gemeinsam mit den Städten Saalfeld und Rudolstadt, die Träger der städtischen Grundschulen sind, wurden in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt Leitlinien erarbeitet, die den Grundschulen als Basis zur Weiterentwicklung ihrer Schulkonzepte dienen. Auf drei Schwerpunkte wurde dabei besonderer Wert gelegt: gesunde Ernährung, sportliche Aktivitäten und Lesen.

Damit wurden im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt die positiven Erfahrungen aus bereits bestehenden Projekten wie „Bewegte Schule“, „Gesünder leben lernen“ und der Leseförderung aufgegriffen und ausgebaut. Gerade durch diese drei Schwerpunkte lassen sich erziehungs-, bildungs- und sozialpolitische Akzente setzen.

Das Lesen als zentrales Instrument zum Wissenserwerb, aber auch zur Anregung der Phantasie, wird schon seit Jahren auf verschiedenen Ebenen durch (Vor)Lesewettbewerbe oder Lesepatenschaften gefördert. Gesunde Ernährung und Bewegung haben in den vergangenen Jahren zunehmende Bedeutung erlangt. Der Vergleich von Statistiken bei schulärztlichen Untersuchungen weist seit längerem den Trend auf, dass der Anteil dicker Kinder stetig zunimmt. Bei den Zehnjährigen registrierten die Ärzte bereits 16 Prozent übergewichtige Kinder, vor vier Jahren waren es in dieser Altersgruppe noch knapp 11 Prozent. Die gesundheitlichen Folgeerscheinungen wie Diabetes II, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Haltungsschäden treten oft erst Jahre später auf. „Getreu dem Motto ‚was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr‘ haben wir in der Grundschule die Chance, korrigierend einzugreifen“, ist Landrätin Philipp überzeugt.

So wird sich die Essensversorgung an den Grundschulen im Landkreis künftig an den Empfehlungen für Qualitätsstandards des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und der Deutschen Gesellschaft für Ernährung orientieren. Auf frische Zubereitung und kurze Transportwege wird bei den Ausschreibungen verstärkt geachtet. Für die Landrätin ist aber nicht allein die Qualität der Speisen entscheidend: „Essen ist mehr als satt machen, es ist ein gemeinsames Erlebnis.“ Entsprechend sollen die Schulen den Schülerinnen und Schülern eine Tischkultur vermitteln. Dazu gehört, dass das Essen nicht abgepackt in Aluminiumnapfen geliefert wird, sondern zum Beispiel der Tisch



Betreuung, die den Kindern Spaß macht
Foto: LRA Saalfeld-Rudolstadt, FD Medien und Kultur

Weiterentwicklung der Thüringer Grundschule

Landkreis Saalfeld-Rudolstadt gehört im Freistaat zu den Vorreitern beim Erprobungsmodell



Gesunde Ernährung ist ein Schwerpunkt bei der Weiterentwicklung der Thüringer Grundschule im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt
Foto: LRA Saalfeld-Rudolstadt, FD Medien und Kultur

gemeinsam gedeckt und auch abgeräumt wird. Dabei ist es wichtig, dass möglichst viele Mädchen und Jungen an der Schulspeisung teilnehmen können. Derzeit werden an den 16 Grundschulen in Trägerschaft des Kreises 1 813 Kinder unterrichtet. Davon nehmen 1 279 die Hortbetreuung in Anspruch. Das entspricht einer Quote von 71 Prozent und damit rund 4 Prozent mehr als im Landesdurchschnitt. An der Schülerspeisung nehmen 75 Prozent der Mädchen und Jungen teil.

Etwa 2 Euro kostet eine Essensportion, davon trägt der Landkreis durchschnittlich 75 Cent. Doch für viele Eltern ist der Restbetrag von 1,25 Euro noch zu viel – ihre Kinder müssen den anderen beim Essen zusehen. Ein Umstand, der für die Landrätin inakzeptabel ist. Bis zum Schuljahresende wird für 45 Härtefälle im Kreis kostenlos Essen angeboten. Zeitgleich wird an einer neuen Satzung für die Schulspeisung gearbeitet, die im kommenden Schuljahr in Kraft treten soll. Danach wird der Elternbeitrag zur Essensversorgung künftig nach Einkommen gestaffelt bemessen. „Die Hürden zur Teilnahme an der Mittagsmahlzeit müssen niedrig sein“, so die Landrätin.

Durch die Teilnahme am Modellprojekt stehen im Landkreis derzeit genug Mittel zur Verfügung, um die Ganztagsbetreuung an den Nachmittagen mit qualifiziertem Personal abzusichern. Insgesamt 400 Betreuungsstunden und damit ein zusätzlicher Bedarf von 10 Vollzeitstellen besteht im neuen Schuljahr. Schon kurzfristig befürchtet Landrätin Philipp allerdings Engpässe. „Die Erzieherinnen leisten eine entscheidende Voraussetzung für die Qualität der Betreuung und müssen deshalb dementsprechend vergütet werden“, so Philipp, die vehement für eine höhere Bezahlung dieser Fachkräfte eintritt.

Neben der Einstellung von Fachpersonal wurde bereits im laufenden Schuljahr von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Nachmittagsangebote über Honorarvereinbarungen zu sichern.

Durch diese Neuregelung können die Schulen ihr Nachmittagsangebot flexibler und attraktiver als bisher gestalten. So wird eine zentrale Forderung von Bildungsexperten erfüllt, die Qualität der Kinderbetreuung zu verbessern und stärker auf die Bedürfnisse der Mädchen und Jungen, aber auch der Eltern, abzustimmen.